

SCHAUPLATZ

Kristallsuche

«Hier ist man in einer anderen Welt»

Franz von Arx und Elio Müller verrichten tief im Bergesinnern Knochenarbeit – ohne Garantie auf Erfolg. Und trotzdem möchten sie mit niemandem tauschen.

VON BRUNO ARNOLD

Berufsstrahler Franz von Arx steht vor seiner Hütte auf einem kleinen Plateau am Planggenstock, hoch über der Göschenalp. Sein Blick wandert auf die gegenüberliegende Talseite – vom Fleckstock ostwärts über den Oberalpstock und den Ruchen bis hin zum Tödi. 800 Meter unter ihm breitet sich der Göschenalp-Stausee aus. Wie ein smaragdgrüner Teppich hebt er sich wohlthuend ab vom kahlen Grau der Felswände, in die er eingebettet ist. Nur die Pfiffe von Murmeltieren durchbrechen die erhabene Stille – eine Postkartentidylle auf 2600 Meter über Meer.

Fernab jeder Hektik

«Hier oben ist man in einer andern Welt», sagt von Arx. «Ich geniesse diese einmalige Ruhe in der wildromantischen Natur, fernab von jeder Alltagshektik.» Und sein Partner, der 23-jährige Elio Müller aus Silenen, betont: «Es gibt kein schöneres Plätzchen, keine schönere Arbeit. Wir bestimmen den Tagesrhythmus ganz allein, können tun und lassen, was wir wollen. Gestört werden wir hier oben nicht.» In der Tat: Per Zufall gelangt niemand an diese Stelle des Planggenstocks. Von der Göschenalp aus geht es rund drei Stunden über Steine und Geröll hoch, um schliesslich an einem Fixseil über den Felsen zur Hütte zu gelangen.

Produkt harter Knochenarbeit

Szenenwechsel. Auf einen kleinen Wagen lässt man sich durch eine nur rund 60 Zentimeter hohe und ebenso breite Öffnung auf Schienen in den Berg hineinziehen, knapp über dem Kopf den harten Aaregranit. Es geht vorbei an gelbweissen Quarzbandern und aufgestapelten grünen Plastikboxen, in denen viele wertvolle Kristalle auf den Abtransport warten. Immer breiter und höher wird der mittlerweile 50 Meter lange Stollen. Dass man zuhinterst aufrechtstehen kann, ist das

«Bricht der Bohrer durch, dann rast das Herz.»

ELIO MÜLLER, STRAHLER

Produkt harter Knochenarbeit. Hier wird bis zu zwölf Stunden pro Tag gebohrt, gehämmert, gesprengt, gepickelt, geschaufelt, tonnenweise Granit und Schutt aus dem Berg gekarrt und über eine senkrecht abfallende Felswand gekippt. «Zu Beginn habe ich nach einer Saison fast jeden Knochen gespürt», erklärt von Arx. «Aber mittlerweile heizen wir die Kluft mit einem Warmluftgebläse. So können wir bei 18 bis 19 statt bei 3 bis 5 Grad arbeiten. Ein Aggregat sorgt für Licht im Stollen, und weil die beiden mit Wasser bohren und dadurch den Staub binden, besteht auch keine Silikose-Gefahr. Zudem wird Frischluft in den Stollen geblasen.»

Keine Garantie

Trotzdem: Nässe, Lärm und Staub bleiben die täglichen Begleiter auf der Suche nach den wertvollen Kristallen. Von Arx und Müller nehmen diese Anstrengungen von Juni bis September auf sich – ohne Garantie auf Erfolg. «Man darf hoffen, nicht erwarten», philosophiert von Arx. «Du kannst nur das finden, was für dich bereitliegt.» Für den 59-jährigen Gurtner, der seit 1994 am Planggenstock auf der Suche ist, hat sich die Knochenarbeit bezahlt gemacht. 2005 sorgte er zusammen mit seinem Kollegen Paul von Känel, 2008 gemeinsam mit seinem heutigen Part-



Der Göschenalpsee, vom Planggenstock aus betrachtet.



Elio Müller auf dem Weg zur täglichen Arbeit.



Fein säuberlich wird das Quarzband untersucht.



Franz von Arx unterwegs mit dem Wagen Marke Eigenbau.



Teile des zweiten Jahrhundertfunds von 2008 warten noch immer darauf, ans Tageslicht befördert und danach ins Tal geflogen zu werden.

BILDER ANGEL SANCHEZ

ner Elio Müller weltweit für Furore. Tief im Innern des Berges stiessen sie auf eine Prunkkammer Gottes voll von funkelnden Kristallen von ungeahnter Grösse und Schönheit (siehe Box).

«Nicht zu kopieren»

Bald sollen die einzigartigen Preziosen verkauft werden. Die Frage nach dem Preis hören die beiden gar nicht gerne. «Diese Steine sind von unschätzbarem Wert», sagt Elio Müller. Und Franz von Arx ergänzt: «Einen Picasso kann man fälschen. Diese Kristalle hingegen sind einmalig und nicht zu kopieren.» Hakt man nach, bleibt von Arx hart wie der Granit am Planggenstock: «Ich weiss es nicht. Nur so

viel: Ein siebenstelliger Betrag wird es sicher sein.»

Angesichts dieser Perspektiven könnten sich von Arx und Müller ja zurücklehnen und das Leben geniessen. Doch der Berg ruft nach wie vor. «Die Faszination ist nie gestillt», meint Elio Müller. «Und Franz ist der beste Lehrmeister, den man sich vorstellen kann.» Die beiden verstehen sich blind, von Hektik ist keine Spur. Jeder Handgriff geschieht ruhig, fast bedächtig. «Wichtig ist, dass man überlegt vorgeht und Ordnung hat», betont von Arx. «Jedes Werkzeug, jeder Haken, jede Schraube, jedes Eisen muss immer wieder am gleichen Ort platziert werden.» Elio Müller nickt: «Verlieren verboten, denn zum nächs-

ten Fachgeschäft ist es doch relativ weit», sagt er mit einem breiten Grinsen. Dann zieht er wieder Maske und Gehörschutz auf, setzt den schweren Bohrer an. «Bricht er durch, dann rast das Herz, denn könnte sich wieder eine Kluft öffnen», erklärt Müller. Wie 2005 oder 2008. Und schon bald wieder?

Bretterschlag wird Hotel

Spät am Abend geht es dann wieder aus dem Berg, 15 Meter hinauf über eine Leiter zur Hütte. Hier erholen sich die beiden Strahler dann von der knochenharten Arbeit in den engen Felsklüften. In der Pfanne auf dem Gasherd siedet das Kaffeewasser, draussen brutzelt ein Stück Fleisch auf dem Gasgrill –

RIESENKRISTALLE

Bis Ende Oktober in Flüelen

Im September 2005 haben Franz von Arx (59) aus Gurtellen UR und sein Berner Strahlerkollege Paul Känel (61) am Planggenstock in der Urner Göschenalp eine Kluft mit Riesenkristallen entdeckt. In den letzten 300 bis 400 Jahren dürfte – was Grösse, Perfektion, Transparenz und Glanz der Kristalle angeht – in den Alpen nichts Vergleichbares gefunden worden sein. Die Riesenkristalle sind in Flüelen ausgestellt.

Zweiter Jahrhundertfund

Zusammen mit seinem neuen Partner Elio Müller (23) aus Silenen stiess Franz von Arx 2008 auf eine nicht minder grosse Kluft. Dort kamen mehrere Spitzen, die grösste davon 1,25 Meter lang mit einem Durchmesser von 40 Zentimetern, und als Prunkstück eine rund 250 Kilogramm schwere Quarzgruppe zum Vorschein. **bar**

HINWEIS

► Die Ausstellung «Riesenkristalle» in der Alten Kirche in Flüelen ist noch bis am 31. Oktober, täglich von 10 bis 18 Uhr, geöffnet (Erwachsene 10 Franken; Kinder 5 Franken). ◀

EXPRESS

► Franz von Arx und Elio Müller suchen am Planggenstock Kristalle.

► Die Arbeit ist hart: Sie bohren und sprengen 50 Meter im Bergesinnern.

fast schon Luxus in diesem sonst kargen Leben am Berg. Und schweift der Blick aus dem Fenster über die Göschenalp, dann wird der in den Felsen gepresste Bretterschlag plötzlich zum Hotel Planggenstock.